

Durch das Watt zu den großen Flüssen

Wer kennt noch den alten Schifffahrtsweg nahe am Ufer?

Wremer Kapitän von der „Möwe“ sicherte ihn mit seiner Besatzung.

Einmalige Schönheiten bietet dem Wanderer das Wattenmeer, die „Landschaft ewigen Wandels“, wie der aus Wremen stammende Naturwissenschaftler Prof. Dr. Rolf Dircksen diese Landschaft treffend nannte. Besonders dann sieht man grandiose Naturbilder, wenn abends und morgens über dem riesigen Himmel Licht und Schatten mit fantastischen Wolkenformationen spielen. Das kann man auch vor Wremens Küste erleben. Naturfreunde begeistern sich immer wieder an dieser zauberhaften Welt der Watten.

Aus rein beruflichen Gründen müssen die Seeleute darüber aber nüchtern-sachlich denken. Denn: wegen der ständigen Veränderung der vielen Sände und Priele gilt das Watt in Schifffahrtskreisen als gemeinhin tückisches Fahrwasser, „vielleicht mit das Schlimmste was uns Neptun präsentiert hat“, sagte einmal der frühere Kapitän der „Möwe“, Friedrich Roes. Er musste es wissen, denn in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts befuhr er mit der „Möwe“, die so genannte „kleine Wattenfahrt“. Die „Möwe“ war ein kuttergroßes Schiff vom damaligen Tonnen- und Bakenamt Bremen (Das Amt bestand bis 1. Februar 1934, später lautet die Bezeichnung Wasser- und Schifffahrtsamt Bremerhaven). Er und seine Besatzung sorgten für einen immer gut befahrenen kleinen Schifffahrtsweg relativ nahe am Ufer zwischen Elb- und Wesermündung. Mit Holzstangen markierten sie die rund zehn Kilometer lange Schifffahrtsstraße. Etwa vom großen Knechtsand aus quer durch die Watten zwischen Neuwerk und Cuxhaven zur Außenelbe hin.

Eine Holzstange, von Schiffen Pricke genannt, war etwa vier Meter lang. Roes bezog die Holzstangen eine Zeitlang aus Privatwäldungen von drei Bauern aus Midlum, erzählte der Schmarrener Fischer Matull einmal.

in früheren Zeiten war dieser Weg für die vielen kleinen Segelschiffe besonders wichtig. Die „Möwe“ fuhr oft vom Kutterhafen Wremen aus zu ihrem Operationsgebiet. Viele Küstenbewohner aus unserer Zeit kennen den alten Weg nicht mehr. Mike Brothagen vom Wasser- und Schifffahrtsamt Cuxhaven bestätigte, dass er noch besteht. Durch den uralten Schifffahrtsweg zwischen Elbe und Weser im Wurster- und Neuwerker Watt kürzte man den Weg von der Elbe zur Weser und umgekehrt vorteilhaft ab.

Mike Brothagen vom Wasser- und Schifffahrtsamt Cuxhaven: „Nach genauer Planung, eine wichtige Voraussetzung, soll er im April wieder beprickt werden“. Es sind also keine Tonnen, sondern sehr kräftig Holzstangen die den Schiffen zur Orientierung dienen.

Die Kennung ist also so geblieben wie Kapitän Roes sie aufführte, als er diesen Schifffahrtsweg mit der „Möwe“, zumeist vom Wremer Kutterhafen aus, bediente. Das war um 1930.



Die „Möwe“ am Wremer Nordpier.

Die Nordpier wurde vor mehr als einem Jahrzehnt grundlegend als Anlegeplatz für die Granatkutter ausgebaut.

Foto: Bildarchiv Carstens

Text: Hein Carstens